

Personal-Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **27 (1956)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bürgerheim Espel, Gossau SG

Hier wurde kürzlich eine von K. Zöllig, Architekt, Flawil, erbaute grosse Scheune eingeweiht. Jakob Meier, Pfleger und Oekonomieverwalter, schreibt darüber im «Fürstenländer»:

Der Hallenstall bietet Platz für 24 Stück Grossvieh. Um den Anpassungsmöglichkeiten einer jeweiligen Al্পung der Rinder besser gerecht zu werden, sind die Jungtiere in einem gesonderten Stall untergebracht. Beide Pferde finden in einem gesunden Stall ihre Unterkunft. Die Grössenordnung des Schweinestalles entspricht voll und ganz dem Konsum des Bürgerheimhaushaltes. In der Mostereiabteilung ist noch eine kleine Hausschlacht-Einrichtung eingebaut worden. Der Wagenpark kann in seinen ihm zugewiesenen Räumlichkeiten mühelos unter Dach gebracht werden. Der Bau gliedert sich harmonisch den bestehenden Gebäulichkeiten an.

Erhöhte Beiträge der Stadt Zürich

Der Gemeinderat von Zürich hat kürzlich folgende Beiträge an private Organisationen der Fürsorge beschlossen:

Die Schweizerische Anstalt für Epileptische, Zürich, erhält rückwirkend auf 1955, einen jährlichen Beitrag von Fr. 15 000.— (bisher Fr. 2 000.—).

Eine Erhöhung des städtischen Beitrages von Fr. 2 700.— auf Fr. 5 000.— jährlich wird ferner zugunsten des Heilpädagogischen Seminars in Zürich beschlossen.

Der Erziehungsanstalt Pestalozziheim Pfäffikon wird an die Kosten der Erweiterung und des Umbaus ein einmaliger Beitrag von Fr. 20 000.— gewährt. Die bereits vorgenommenen Erweiterungs- und Umbauten verursachten Gesamtkosten von Fr. 227 617.—, deren Deckung noch nicht völlig sichergestellt ist. Nach der Beitragsleistung der Freunde und Gönner sowie des Kantons sahen sich die verantwortlichen Organe genötigt, mit einem Gesuch um Fr. 20 000.— bei der Stadt Zürich vorzusprechen. Da seit Jahren rund ein Viertel der im Heim verfügbaren Plätze durch Kinder belegt wird, die von stadtzürcherischen Versorgern eingewiesen sind, wird dieser einmaligen Leistung zugestimmt.

Personal-Nachrichten

Erziehungsanstalt Regensburg

Seit dem Frühjahr amtet als Nachfolger von Herrn Dr. K. Meier als Leiter der Anstalt Regensburg Herr Paul Sonderegger. Herr Sonderegger war ursprünglich Primarlehrer; in dieser Eigenschaft verbrachte er sechs Jahre in Regensburg. In Rorschach, der spätem Stätte seines Wirkens unterrichtete er die Hilfsklasse.

Städtisches Altersheim Waldfrieden, Pfäffikon ZH

Als Hausmutter des Altersheimes Waldfrieden in Pfäffikon ZH wurde vom Zürcher Stadtrat Frau Elsa Thalmann-Kübler, von Märwil, Kanton Thurgau, in Schaffhausen, gewählt.

Ein Rücktritt

Nach einem 37jährigen vorbildlichen Wirken — schreibt das St. Galler Tagblatt — ist Vorsteher Hans Schmid von der Leitung der Kinderheilstätte Bad Sonder, die der Tuberkuloseliga des Kantons St. Gallen gehört, zurückgetreten. Gesundheitsrücksichten zwangen ihn zur Demission. Vorsteher Hans Schmid erfüllte

im Bad Sonder seine eigentliche Lebensaufgabe. Er war vor seiner Wahl im Pestalozzi-Heim Neu Hof bei Birr tätig und brachte wertvolle Erfahrungen zur Leitung eines grösseren Anstaltsbetriebes mit. Bad Sonder wurde im Februar 1919 eröffnet und war zuerst ein Erholungsheim für Kinder aus unbemittelten Familien. Gleich von Anfang an setzte sich H. Schmid hingebend und mit grossem pädagogischem Geschick für die ihm anvertrauten Kinder ein. Es waren während seiner Vorstehertätigkeit über 8600 Kinder, die er väterlich und im richtigen Pestalozzi-Geist betreut hat.

Zu seinem Nachfolger wurde A. Kobelt-Leu gewählt.

Das Heilpädagogische Seminar Zürich

blickt auf eine reichhaltige und fruchtbare Tätigkeit zurück. Der Jahreskurs 1954/55 wies im Sommer 27, im Winter 24 Teilnehmer auf, d. h. es waren mehr Damen als Herren dabei. Der Jahreskurs 1955/56 war etwas weniger stark belegt. Im Abendkurs 1954/55 wurden 26 Ausweise erworben, am Abendkurs 1955/56 nahmen 27 Lehrkräfte sowie ein Theologiestudent und ein Agraringenieur teil.

Wie man weiss, dient das Heilpädagogische Seminar zur Erziehungsberatung der Schule.

«Zahlreich sind die Anfragen — lesen wir da — welche beim Seminarleiter und bei seinem Mitarbeiter eingehen, durch die sie zu Vorträgen, Elternabenden und Kursleitungen gebeten wurden. Es ist ausgeschlossen, dass sie neben ihrem regulären Pensum allen diesen Ansprüchen genügen können. Doch glauben sie sich der Verpflichtung, über die Kreise des Seminars hinauszugehen, nicht einfach entziehen zu dürfen. Der Seminarleiter, Herr Prof. Dr. P. Moor, hielt, neben 7 Vorträgen in Lehrkreisen der Schweiz, 20 Vorträge im Ausland.

Dr. Schneeberger unterrichtete wie bisher am Kindergärtnerinnenseminar Zürich, erteilte den Einführungskurs in Heilpädagogik am Evang. Oberseminar in Zürich und am Seminar Chur und war als Leiter der Förderklassenprüfungen Winterthur tätig. — Neben zwei Vorträgen in Hamburg, 3 Vortragsabenden für den Lehrerverein Winterthur, hielt er weitere 12 Vorträge in Anstaltskreisen, bei Lehrern, für Pro Juventute, die Elternschule und in öffentlichen Elternabenden.

Besonders aufmerksam machen möchten wir unsere Leser auf den vorzüglichen Aufsatz Dr. Schneebergers über die Linkshändigkeit, der dem Jahresbericht beige druck ist.

Schweizerische Blindenleihbibliothek Zürich

Einges. Die Bibliothek lieth im Berichtsjahr (April 1955 bis März 1956) 1692 Bücher an 155 Leser aus. Die Zahl der Postpakete betrug 1424. Eine Anzahl neuer Bücher wurde angeschafft, darunter Sienkiewicz «Quo vadis?» und Bulwer-Lytton «Die letzten Tage von Pompey». Obwohl diese beiden Werke schon alt sind, wurden sie doch erst jetzt in Punktchrift herausgegeben. Von den beliebten Reisebeschreibungen sei Heyerdahls «Kon-Tiki» genannt. Reger Nachfrage begegnet auch die von einem deutschen Blindenverein herausgegebene Braille-Ausgabe von «Das Beste aus Readers Digest». Wertvoll ist es, dass immer von freiwilligen Helferinnen Bücher handschriftlich in Blindenschrift übertragen werden. So erhält man auch Werke schweiz. Autoren, an denen die Blindendruckereien und Verlage vorbeigehen. Im Mai 1955 brachte der Schweiz. Kurzwellensender in seinem Programm «A Window on the World» eine Reportage über die Bibliothek in englischer Sprache. Ein im Oktober 1955 dieses Jahres in Zürich veranstalteter Verkauf von kunstgewerblichen Arbeiten zugunsten der Bibliothek trug zur willkommenen Aeuffnung der benötigten Betriebsmittel bei.